

Vorstand

Aus der letzten Vorstandssitzung

Auf seiner Sitzung am 28./29.06.1996 in Heidelberg diskutierte der Vorstand u.a. über folgende Themen:

13. dvs-Hochschultag Bayreuth 1997

Die Organisatoren des Sportwissenschaftlichen Hochschultages 1997 haben bereits eine erste Ankündigung entworfen, die im Vorstand besprochen wurde. Sie wird in diesen „dvs-Informationen“ abgedruckt (S. 4-5).

Aufgrund des späten Termins der Hauptausschußsitzung hat der Vorstand externe Kandidaten/innen für die Mitarbeit im Wissenschaftlichen Beirat benannt. Zur Mitwirkung haben sich bisher bereiterklärt: Prof. Dr. Claudia KUGELMANN (Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. Volker RITTNER (Köln), Prof. Dr. Dietmar SCHMIDTBLEICHER (Frankfurt/Main) und Dr. Bernd STRAUß (Kiel). Von seiten der Bayreuther Kollegen komplettieren Prof. Dr. Walter BREHM, Prof. Werner GÜNZEL, Dr. Iris PAHMEIER, Prof. Dr. Walter SCHMIDT und Prof. Dr. Klaus ZIESCHANG das Gremium.

Tätigkeit der DFG-Sondergutachter

Aus aktuellem Anlaß hat die dvs bei ihren Sondergutachtern erhoben, wieviele Anfragen zur Begutachtung von Anträgen an die Deutsche Forschungsgemeinschaft bei Ihnen seit Beginn ihrer Amtszeit (1994) angefallen sind.

Nach den Ergebnissen der Befragung sind die Sondergutachter im Vergleich zur letzten Erhebung im Jahr 1992 vermehrt tätig geworden: Während damals nur insgesamt 20-30 Anfragen zu bearbeiten waren, sind es derzeit mehr als 40. Allerdings betreffen sie überwiegend die Biomechanik und Sportmotorik. Demgegenüber läßt in den Bereichen Sportsoziologie, Sportgeschichte und Sportpädagogik die Zahl der Anträge zu wünschen übrig.

Die Gesamtzahl der Anfragen ist allerdings nur bedingt aussagekräftig, da Doppel-Gutachten oder Anschlußgutachten miteingeschlossen sein können (inhaltliche Angaben zu den begutachteten Anträgen dürfen nicht weitergegeben werden).

Leider ist die Zahl der Anträge bei der DFG – im Vergleich zu anderen Disziplinen – noch zu gering, um die Einrichtung eines Fachausschusses „Sportwissenschaft“ bei der DFG zu erwirken.

13. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs – Bayreuth 1997

Der 13. Sportwissenschaftliche Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft findet vom **22. bis 24. September 1997** in **Bayreuth** statt. Wie bisher werden im Rahmen des Hochschultages Überblicksreferate, Minisymposien sowie Arbeitskreise angeboten, die sich problemorientiert auf Themen und Fragestellungen zum Kongreßmotto beziehen. Um den Sektionen und Kommissionen der dvs mehr Freiraum zur Präsentation zu geben, wird auf diesem Hochschultag erstmalig der Versuch unternommen, Zeitelemente des Hochschultages in die Verantwortung der Sektionen und Kommissionen der dvs zu übertragen. Das Kongreßmotto kann auch bei der Gestaltung dieser Zeitelemente als Rahmenthema dienen, eigenständige thematische Schwerpunktsetzungen der Sektionen und Kommissionen sind jedoch genauso möglich. Der 13. Sportwissenschaftliche Hochschultag bietet mit diesem Rahmenkonzept **allen** dvs-Mitgliedern die Chance zur Mitarbeit und zur Mitgestaltung. Alle Sektionen und Kommissionen sind aufgerufen, diese Chance offensiv zu nutzen.

Die Universität Bayreuth kann mit ihrem Campus kurze Wege und den Wechsel von zentralen und dezentralen Veranstaltungen bieten. Für Kommunikation zwischen den Teilnehmer/innen werden ausreichend Zeit und entsprechende Rahmenveranstaltungen eingeplant.

Thema „Leistung im Sport – Fitness im Leben“

Mit der Ausdifferenzierung der Sportsysteme, der Sportanbieter, der Sportangebote, der Sportnachfrage etc. differenzieren sich auch zentrale Sinnorientierungen sportlicher Aktivitäten aus, dies gilt vor allem für die Sinnperspektive „Leistung“. Scheinbar neue Sinnorientierungen kommen hinzu und scheinen an Bedeutung zu gewinnen, besonders auffallend gilt dies für die Sinnperspektive „Fitness“.

Leistung wird in den verschiedenen Handlungsfeldern des „Sports“ auf sehr unterschiedliche Gütekriterien bezogen und entsprechend bewertet. Das Ziel einer Optimierung der Leistung sowie die Entwicklung einer optimalen Leistungsfähigkeit ist damit im Bereich des Wettkampfsports ein anderes als im Bereich des Schulsports oder im Bereich des Gesundheitssports. Strategien zur Entwicklung einer optimalen Leistungsfähigkeit für sehr unterschiedliche Zielgruppen gehören ebenso zur Aufgabe der Sportwissenschaft, wie die kritische Analyse und Diskussion solcher Strategien.

Leistungsfähigkeit ist auch eine wesentliche Facette von Fitness. Ausdauer, Kraft, Dehnfähigkeit, Beweglichkeit, Entspannungsfähigkeit sind zentrale Komponenten einer so verstandenen Leistungsfähigkeit. Fitness gilt heute weitergehend als Ge-

sundheitsressource, als Voraussetzung für Wohlbefinden, als Lebensstilelement und als Faktor der Selbstpräsentation. Unter der Bezeichnung „Fitness“ hat sich eine Anbieter-, Angebots- und Aktivitätsszene etabliert, sowohl im Rahmen neu entstandener kommerzieller Strukturen, als auch im Rahmen der traditionellen gemeinnützigen Strukturen der Turn- und Sportvereine. Die Sportwissenschaft muß sich diesem Feld mit seinen vielfältigen Fragestellungen und Problemen disziplinbezogen und disziplinübergreifend stellen.

Angebotsformen und Aufruf zur Mitarbeit

In **Hauptvorträgen** sollen Überblicksbeiträge insbesondere zu Teilaspekten der Rahmenthematik gegeben werden. Für diese Beiträge erfolgen Einladungen an Referenten/innen z.T. durch die sich präsentierenden Sektionen und Kommissionen, z.T. durch das wissenschaftliche Komitee des Hochschultages.

In **Minisymposien** (120 Minuten) werden Einzelbeiträge unter einer Themenstellung gebündelt. Beiträge zu Minisymposien können als „Langbeiträge“ (20 Minuten Redezeit, 10 Min Diskussion) und als „Kurzbeiträge“ (10 Minuten Redezeit, 5 Minuten Diskussion) konzipiert und eingereicht werden. Neben der Möglichkeit, einen Lang- oder einen Kurzbeitrag für ein Minisymposium einzureichen, besteht auch die Möglichkeit, daß Mitglieder, Sektionen oder Kommissionen der dvs als Anbieter eines solchen Minisymposiums auftreten und eine Bündelung von Lang- und/oder Kurzbeiträgen im Vorfeld vornehmen.

In **Arbeitskreisen** (120 Minuten) präsentieren Arbeitsgruppen ihre Forschungsergebnisse, werden Themen unter Einschluß praktischer Elemente vorgestellt (Sportanlagen sind ausreichend vorhanden), werden unterschiedliche Positionen miteinander konfrontiert und diskutiert (z.B. didaktische, forschungsmethodische), werden brisante Themen, wie z.B. Studien- und Ausbildungskonzepte für den Fitnessbereich, pointiert ins Gespräch gebracht.

In **Posterbeiträgen** (Fläche: H 120 cm x B 100 cm) kann über Projekte informiert, aber auch z.B. auf sportpolitisch interessante Themen aufmerksam gemacht werden. Die Posterausstellung erfolgt an herausragender Stelle. Es besteht auch die Möglichkeit zum persönlichen Kontakt mit den Verfassern/innen der Poster.

Hinweis: Für die Durchführung von Jahrestagungen im Rahmen des Hochschultages sind die betreffenden Sektionen und Kommissionen inhaltlich selbst verantwortlich (hierzu erfolgen gesonderte Ausschreibungen).

Vorläufiger Zeitplan

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch
9.00	9.00-12.00 Sportangebote: Golf, Tennis	9.00-10.00 Hauptvorträge interdisziplinär	
10.00		Kaffeepause	
11.00		10.30-12.30 Arbeitskreise und Minisymposien interdisziplinär	
12.00	Mittagspause	(ca. 8 parallel)	
13.00	13.00-15.00 Arbeitskreise und Minisymposien	12.30-14.00 Mittagspause	
14.00	Sektionen/Kommissionen	14.00-15.00 Hauptvorträge	14.00-16.00 Arbeitskreise und Minisymposien interdisziplinär
15.00	15.15-16.45 Posterausstellung	Sektionen/Kommissionen 15.30-17.30	(ca. 8 parallel)
16.00	Mitgliederversammlung Sektionen/Kommissionen	Arbeitskreise und Minisymposien Sektionen/Kommissionen	
17.00	17.00-19.00 (Audimax) dvs-Forum und Begrüßung	Kaffeepause	
18.00		18.00-ca. 20.00 dvs-Mitgliederversammlung	
19.00	ab 19.00 (Mensa) Empfang		
20.00		ab 20.30 (Arvena) Gesellige Veranstaltung mit „Show“	

Anmeldungen von Kurzbeiträgen (10 Min), Langbeiträgen (20 Min.) sowie Posterbeiträgen sind, ebenso wie Konzepte für die Gestaltung von Minisymposien oder Arbeitskreisen, **bis Ende Februar 1997** an den Veranstalter zu richten. Abstracts für Einzelbeiträge dürfen nicht mehr als eine Seite umfassen (Hinweis ob Kurzbeitrag, Langbeitrag oder Posterbeitrag). Konzepte für Minisymposien müssen neben dem beitragsübergreifenden Konzept kurze Zusammenfassungen der einzelnen Beiträge enthalten. Konzepte für Arbeitskreise sollen neben den inhaltlichen Ausführungen auch Hinweise auf die organisatorische Durchführung des Arbeitskreises enthalten. Eine Entscheidung über die Annahme von Beiträgen erfolgt bis Mitte April 1997 durch das wissenschaftliche Komitee des Hochschultages.

Kongreßhotel / Andere Unterkunftmöglichkeiten

„**Kongreßhotel**“ ist das Arvena-Hotel (Adresse: Eduard-Bayerlein-Strasse 5a, 95445 Bayreuth, Tel. 0921/7270). Im Einzelzimmer kostet die Übernachtung mit Frühstücksbuffet DM 100,00 pro Nacht; im Doppelzimmer DM 70,00 pro Person und Nacht. Im Kongreßhotel sind 100 Zimmer für Kongreßteilnehmer vorgebucht, mehr Zimmer sind nur bei rechtzeitiger Buchung (bitte direkt beim Hotel, Stichwort „Sportwissenschaftlicher Hochschultag“) erhältlich. Es wird dringend empfohlen, Buchungen bis spätestens Ende März 1997 vorzunehmen.

In der direkt neben der Uni gelegenen **Jugendherberge** wurden vom Veranstalter 50 Plätze insbesondere für Studierende und Nachwuchswissenschaftler/innen vorreserviert. Der Pauschalpreis beträgt bei Anreise am Sonntag DM 84,00, bei Anreise am Montag DM 56,00 (incl. Frühstück und eines

täglichen Lunchpaketes). Die Reservierung für die Jugendherberge erfolgt über das Tagungsbüro in der Reihenfolge der eingehenden Anmeldungen und einer Überweisung der Tagungs- und Jugendherbergsgebühren innerhalb der beiden auf die Anmeldung folgenden Wochen.

Weitere Quartiere unterschiedlicher Preiskategorien können über den „Fremdenverkehrsverein Bayreuth“ gebucht werden (Postfach 100365, Tel. 0921/88588; Fax 0921/88555). Auch hier wird eine frühzeitige Buchung empfohlen.

Tagungsbeitrag

Der Tagungsbeitrag umfaßt die Teilnahme am wissenschaftlichen Programm des Hochschultages, die Kongreßunterlagen sowie die Abendveranstaltung am 23.9.1997. Der Tagungsbeitrag beträgt bei Anmeldung **vor dem 1. Mai 1997:**

- für dvs-Mitglieder und für Gäste aus dem Ausland DM 200,00;
- für Nicht-Mitglieder der dvs DM 270,00;
- für Studierende DM 70,00.

Bei einer Anmeldung **nach** dem 1.05.1997 erhöhen sich die Gebühren in jeder Kategorie um DM 50,00.

Die Anmeldung ist an das Tagungsbüro zu richten; sie wird erst wirksam mit Eingang des Kongreßbeitrags auf folgendem Konto: Institut für Sportwissenschaft, Volksbank-Raiffeisenbank Bayreuth e.G., Kto.Nr.: 5016258, BLZ: 773 900 00, Verwendungszweck: dvs-Hochschultag.

Tagungsbüro dvs-Hochschultag 1997

Universität Bayreuth, Institut für Sportwissenschaft,
95440 Bayreuth
Tel.: (0921) 55-3480 oder -3471 oder -3461,
Fax.: (0921) 55-3468, e-mail: dvs@uni-bayreuth.de.

„20 Jahre dvs – Gedanken zur Entwicklung der Sportwissenschaft“

Symposium und Feierstunde anlässlich des 20jährigen Bestehens der dvs

(14. November 1996 in Köln)

Als die dvs 1976 in München gegründet wurde, begann die Sportwissenschaft gerade „ihren Kinderschuhen zu entschlüpfen“. Heute, 20 Jahre später, stellen sich sowohl rückblickend als auch perspektivisch Fragen nach ihrer Entwicklung. Darunter fallen Überlegungen zur Integration und Ausdifferenzierung der sportwissenschaftlichen Teildisziplinen und hiervon ausgehend zur inneren Strukturierung der dvs. Damit verbunden sind Fragen des Selbstverständnisses bzw. der Außen-darstellung der Sportwissenschaft und ihrer Vereinigung sowie solche nach dem Verhältnis von

grundlagenorientierter zu anwendungsbezogener Forschungsarbeit in verschiedenen Feldern (z.B. im Freizeitsport, Leistungssport oder Schulsport).

Vertreterinnen und Vertreter der dvs-Sektionen und -Kommissionen werden aus der Perspektive ihrer Teildisziplin zu diesen Fragen Stellung nehmen und gemeinsam mit Interessierten innerhalb und außerhalb der dvs diskutieren.

Folgender Programmwurf (Stand: 01.09.1996) liegt vor (Vortragsthemen sind Arbeitstitel):

Donnerstag, 14.11.1996

14.00 Uhr: **Begrüßung und Einführung**

14.30 Uhr: **„20 Jahre Sportwissenschaft und die dvs – Rückblick und Ausblick“**
Prof. Dr. Dietrich KURZ
Universität Bielefeld

15.00 Uhr: **„Ostdeutsche Sportwissenschaft – Vor und nach 1990“**
Prof. Dr. Jochen HINSCHING
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

15.30 Uhr: Pause

16.00 Uhr: **„Die Entwicklung der Sportwissenschaft im Spiegel der Forschungsschwerpunkte – Naturwissenschaftliche Teildisziplinen“**
Prof. Dr. Dietmar SCHMIDTBLEICHER
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main

16.30 Uhr: **„Die Entwicklung der Sportwissenschaft im Spiegel der Forschungsschwerpunkte – Geistes- und sozialwissenschaftliche Teildisziplinen“**
Prof. Dr. Jürgen R. NITSCH
Deutsche Sporthochschule Köln

17.00 Uhr: Pause

17.30 Uhr: **„Zum Entwicklungsstand der Sportwissenschaft“ (Podiumsdiskussion)**
Diskussionsleitung: Prof. Dr. Klaus CACHAY
Universität Bielefeld

18.30 Uhr: **„Sportwissenschaft in der Zukunft“**
Prof. Dr. Klaus ZIESCHANG
Universität Bayreuth

19.00 Uhr: **Empfang**

Die Referate werden gleichzeitig als Beiträge im Schwerpunktthema der Ausgabe 4/1996 der „dvs-Informationen“ veröffentlicht.

Aufgrund der Kapazität des Austragungsortes (BISp) ist die Zahl der Teilnehmer/innen der Veranstaltung begrenzt. Anmeldungen können derzeit

nur noch unter Vorbehalt (Warteliste) angenommen werden und sind an die dvs-Geschäftsstelle zu richten.

Informationen zur Veranstaltung gibt die dvs-Geschäftsstelle, Postfach 73 02 29, 22122 Hamburg, Tel.: (040) 67941212, Fax: (040) 67941213.

Zu den Kürzungen im bayerischen Sportunterrichts

Offener Brief an den Ministerpräsidenten des Freistaates Bayern Herrn Dr. Edmund STOIBER zur aktuellen Entwicklung des Schulsports in Bayern

An den Ministerpräsidenten
des Freistaates Bayern
Herrn Dr. Edmund STOIBER
Bayerische Staatsregierung
Franz-Josef-Strauß-Ring 1
80539 München

27. Juni 1996

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

diesen offenen Brief möchte ich Ihnen auf der Grundlage von Abstimmungen des Vorsitzenden unseres Bundesausschusses für Bildung, Gesundheit und Wissenschaft, Prof. Dr. Jürgen BAUR, mit dem Präsidenten der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, Prof. Dr. Klaus ZIESCHANG, mit dem Präsidenten des Deutschen Sportlehrerverbandes, Hansjörg KOFINK und mit dem Präsidenten des Deutschen Sportärztesbundes, Prof. Dr. med. Dr. h.c. Wildor HOLLMANN, zur aktuellen Entwicklung des Schulsports in Bayern überreichen.

Vor dem Hintergrund staatlicher Finanzierungsengpässe beabsichtigt der Freistaat Bayern eine drastische Kürzung des Schulsports: Der erweiterte Basis-Sportunterricht der Klassen 5 und 6 und der zweistündige differenzierte Sportunterricht der Klassen 7-11 sollen gestrichen werden. Im Zuge dieser Maßnahmen soll als Ausgleich ein sogenannter „Sport-Wahlunterricht“ eingerichtet werden, der – über Sondermittel finanziert – bevorzugt von Übungsleitern aus Sportvereinen durchgeführt wird.

Von den für die Schulen insgesamt geplanten Streichungen ist das Fach Sport überproportional betroffen: Mehr als die Hälfte der geplanten Einsparungen sollen zu seinen Lasten gehen. Insgesamt 900 Lehrer-Planstellen sollen wegfallen.

Der Deutsche Sportbund (DSB), der Deutsche Sportlehrerverband (DSLVB), die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) und der Deutsche Sportärztesbund legen entschiedenen Widerspruch gegen die einseitigen Streichungen im Schulsport ein. Diese sind pädagogisch nicht zu verantworten, weil sie das Recht der Kinder und Jugendlichen auf eine umfassende und ganzheitliche Erziehung verletzen. Dieser Position haben sich auch der Bundeselternrat und die Konferenz Sportwissenschaftlicher Hochschuleinrichtungen angeschlossen.

Der Eindruck ist nicht von der Hand zu weisen, daß die aktuellen bildungspolitischen Planungen im Freistaat Bayern durch längst überholte Vorstellungen von Schulsport bestimmt werden. Da-

gegen sind sich die Erziehungs- und Sportwissenschaftler, Sozialisationsforscher und Entwicklungspsychologen, Mediziner und Gesundheitswissenschaftler, Sportpädagogen und Kinderärzte einig: Der Schulsport ist im Fächerkanon des allgemeinbildenden Schulwesens unverzichtbar, und er muß in den schulischen Lehrplänen in ausreichendem Umfang verankert bleiben. Dafür gibt es eine Reihe wichtiger pädagogischer Gründe – wenigstens vier sind noch einmal herauszuheben:

Körper- und Bewegungserfahrungen, wie sie im Schulsport vermittelt werden, sind wichtige Elemente der Persönlichkeitsentwicklung, und das Vertauen in den eigenen Körper und die eigene körperliche Leistungsfähigkeit sind die Basis für die Entwicklung einer sicheren Identität. Mit der Einschränkung von frei zugänglichen Bewegungs-, Spiel- und Sporträumen und mit der „Medialisierung“ der Umwelt von Kindern und Jugendlichen wird die Vermittlung solcher Körper- und Bewegungserfahrungen im Schulsport zu einem unverzichtbaren Bestandteil des schulischen Erziehungssystems.

Gesundheit und Wohlbefinden bilden die Grundlage von Lebenszufriedenheit und Lebensqualität. Der Schulsport leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer so ausgelegten Gesundheitserziehung. Und in Anbetracht der vielfältigen gesundheitlichen Gefährdungen durch Bewegungsmangel, körperliche Fehlbelastungen und Streß und in Anbetracht der Risiken alltäglichen Drogengebrauchs erhält der Schulsport eine unersetzliche präventive Bedeutung im Rahmen einer schulischen Gesundheitserziehung.

Der Schulsport bietet viele Gelegenheiten zum *sozialen Lernen*. Einhaltung von sozialen Regeln, kooperatives Handeln, Achtung von Mit- und Gegenspielern, Fairness stellen grundlegende Wertorientierungen und Verhaltensmuster dar, die in den Spiel- und Wettkampfsituationen des Schulsports vermittelt werden. Es sind zugleich Wertorientierungen und Verhaltensmuster, die in einer „individualisierten“ Gesellschaft immer weniger in Erscheinung treten, obwohl ihnen für das soziale Zusammenleben eine grundlegende Bedeutung zukommt.

Sport stellt ein *Kulturgut* moderner Gesellschaften dar. Der Auftrag des allgemeinbildenden Schulwesens, nachwachsende Generationen in kulturelle Traditionen einzuführen, gilt ohne Einschränkungen auch für den Schulsport. Er muß die Heranwachsenden zur „kritischen“ Teilnahme am Sport

hinführen und Möglichkeiten aufzeigen, wie Sportaktivitäten in die alltägliche, „vernünftige“ Lebensführung integriert und in den Lebenslauf eingebunden werden können.

Die erforderlichen Rahmenbedingungen für diesen Auftrag des allgemeinbildenden Schulwesens wurden nicht zuletzt im „Zweiten Aktionsprogramm für den Schulsport“ (1985) dargelegt, das als gemeinsamer Beschluß der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, des Deutschen Sportbundes und der kommunalen Spitzenverbände verabschiedet wurde. Die in Bayern geplanten Kürzungen des Schulsports auf zwei Wochenstunden – und das wird in vielen Fällen heißen: die bayerischen Schülerinnen und Schüler werden gerade noch *einmal* pro Woche am Sportunterricht in Form einer einzigen Doppelstunde teilnehmen können – setzen die begründet getroffenen Vereinbarungen außer Kraft und unterlaufen den pädagogischen Auftrag des Schulsports und der Schule, wie er auch in den bayerischen Lehrplänen festgeschrieben ist.

Sportvereine leisten vielerorts gute Jugendarbeit. Das ist bekannt. Sie haben sich oft auch als Kooperationspartner von Schulen bewährt, indem sie das außerunterrichtliche Sportangebot von Schulen erweitern und bereichern. Auch das ist bekannt. Sie können und dürfen aber nicht den Schulsport ersetzen. Der staatliche Erziehungsauftrag des allgemeinbildenden Schulsystems kann nicht an die Sportvereine delegiert werden, und deren Übungsleiter können nicht die Verantwortung der akademisch qualifizierten und für die „grundlegenden“

pädagogischen Aufgaben der Körper-, Bewegungs-, Spiel- und Sportlerziehung ausgebildeten Sportlehrerinnen und Sportlehrer übernehmen.

Der Deutsche Sportbund, der Deutsche Sportlehrerverband, die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft und der Deutsche Sportärztebund sprechen sich in Übereinstimmung mit dem Bundeselternrat und der Konferenz Sportwissenschaftlicher Hochschuleinrichtungen nachdrücklich dafür aus,

- die für den Pflichtsport in Bayern vorgesehenen vier Unterrichtsstunden weiterhin als Zielgröße anzustreben und abzusichern;
- den differenzierten Sportunterricht, der nicht an Sportvereine und deren Übungsleiter delegiert werden darf, einzuschließen;
- den obligatorischen Schulsport von dafür qualifizierten Sportlehrerinnen und Sportlehrern zu erteilen, die deshalb in ausreichender Zahl einzustellen und ständig fortzubilden sind;
- alternative Lösungsansätze zur Weiterentwicklung des Schulsports im Rahmen von Modellmaßnahmen anzuregen. Diese Initiativen sind im Zuge eines weiteren Ausbaus der Schulsportforschung von den sportwissenschaftlichen Einrichtungen an den Universitäten wissenschaftlich zu begleiten und zu evaluieren.

Ohne Zweifel sind die vorgesehenen massiven Kürzungen im Schulsport des Landes Bayern bildungs- und finanzpolitisch „zu kurz gedacht“. Sie werden katastrophale Auswirkungen haben. Eine Revision der beabsichtigten Streichungen im Schulsport stünde den politischen Verantwortlichen im Freistaat Bayern gut an. Der Ministerpräsident des Freistaates Bayern kann ein vorbildliches Signal setzen.

Mit freundlichen Grüßen
Manfred VON RICHTHOFEN

Ist Schulsport im Verein am schönsten?

Resolution der dvs-Sektion Sportpädagogik und der Kommission „Sportpädagogik“ der DGfE

Die Sektion „Sportpädagogik“ der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) und die Kommission „Sportpädagogik“ der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) wenden sich entschieden gegen die Kürzung von Pflichtstunden für den Sportunterricht in Bayern und die damit verbundenen Restriktionen. Hierbei wird besonders Tendenzen entgegengetreten, die darauf abzielen, den Sportunterricht aus der Verantwortlichkeit pädagogisch qualifizierten Lehrpersonals in außerschulische Bereiche zu verlagern.

Das bildungspolitische Signal der Landesregierung des Freistaates Bayern ist in dem Konzert der bekanntgewordenen Planungen und erfolgten Maßnahmen zu sehen, durch die zu Lasten des Bildungsbereichs kurzfristige Einsparungen vorgenommen werden sollen. Die Bedeutung des Faches Sport im Zusammenhang mit dem Bildungsauftrag der Schule wird eklatant mißachtet. Dem entsprechen auch Bestrebungen, die Ausbildung der Sportlehrerinnen und Sportlehrer durch Ab-

schaffung der Fachdidaktiken als universitäre Lehr- und Forschungsbereiche auf einen bereits überwundenen unwissenschaftlichen Akademiestatus zurückzuwerfen. Die Sektion der dvs und die Kommission der DGfE protestieren entschieden gegen die politische Mißachtung essentieller Bereiche des Ausbildungssektors, der in seinem Tenor keineswegs nur auf den Sport beschränkt bleibt.

In Verbindung mit der öffentlichen Diskussion über den „Standort Deutschland“ zeigt sich das politische Vorhaben der Landesregierung entlarvend, wie diese Pläne selbst dazu beitragen, das Bildungspotential als wesentliche Voraussetzung für die Zukunft zu verspielen.

Für die Sektion „Sportpädagogik“ der dvs
PD Dr. M. SCHIERZ, PD Dr. J. SCHWIER

Für die Kommission „Sportpädagogik“ der DGfE
Prof. Dr. R. ERDMANN, PD Dr. T. SCHMIDT-MILLARD

Der Schulsport darf nicht zur politischen Verhandlungsmasse verkommen

Die immer prekärer werdende Situation im Schulsport, wo Stundenkürzungen bereits beschlossene Sache sind oder zumindest drohen, veranlaßt den Deutschen Sportbund, Alarm zu schlagen. Prof. Dr. Jürgen BAUR, der Vorsitzende des DSB-Bundesausschusses Bildung, Gesundheit, Wissenschaft, skizziert in seiner Stellungnahme die Grundsätze der sportlichen Bildung, immerhin in Kooperation mit der Kultusministerkonferenz der Länder erarbeitet, kommentiert die aktuelle Entwicklung und ruft zu einer konzertierten Aktion für den Schulsport auf, um Schlimmeres zu verhindern. Prof. BAURs Stellungnahme hat folgenden Wortlaut:

1 *Der vielbeschworene Konsens: Leerformeln für bildungspolitisches Handeln?*

Die „Empfehlungen zur Förderung der Leibeserziehung in den Schulen“ (1956), das erste „Aktionsprogramm für den Schulsport“ (1972) und schließlich ein „Zweites Aktionsprogramm für den Schulsport“ (1985) – das sind allesamt „Gemeinsame Beschlüsse der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, des Deutschen Sportbundes und der Kommunalen Spitzenverbände“, die sich übereinstimmend auf jene Rahmenkonzeptionen für den Schulsport verpflichtet haben. So steht es zumindest geschrieben!

Man muß die Leitorientierungen dieser Programme derzeit wieder nachdrücklich in Erinnerung bringen: Schulsport gilt als „eigenständiger und unaustauschbarer Bereich von Bildung und Erziehung“ – unter Verweis auf die Bedeutung vielfältiger Bewegungs-, Spiel- und Sporterfahrungen für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen, auf die Chancen zu sozialem und Mitverantwortung forderndem Lernen, auf die Wichtigkeit einer Gesundheitserziehung in einer bewegungsarmen Welt.

Deutlich benannt wurden auch die Konsequenzen für die Schulpraxis: Etwa im „Zweiten Aktionsprogramm“:

- Alle Kinder und Jugendliche sollen in den Sportunterricht einbezogen werden: von den Grundschulern bis hin zu den Gymnasiasten und den Berufsschülern; die ausländischen Schüler; die unterdurchschnittlich ebenso wie die überdurchschnittlich Begabten und die Behinderten.
- Der Umfang des Sport in den Stundentafeln ist zumindest zu erhalten und – wo erforderlich – zu erweitern. Die Orientierungsgröße: Mindestens drei Stunden Sport pro Woche gelten als „unverzichtbar“. Der Stundenausfall soll in allen Schulen deutlich verringert werden.
- Gefordert werden u.a. zusätzliche Bewegungszeiten für Grundschüler, die Ausgestaltung von

spiel- und sportfreundlichen Pausenhöfen, schulsportliche Veranstaltungen im Rahmen von Schulfesten zur Bereicherung des Schullebens.

- Sportunterricht soll durch fachlich qualifizierte Lehrkräfte erteilt werden, und der Anteil des fachlich qualifizierten Sportunterrichts sollte deutlich erhöht werden.

Bislang bestand seltene Einmütigkeit: Die Entwicklungspsychologen und Sozialforscher haben aus ganz unterschiedlichen Perspektiven auf die „grundlegende“ Bedeutung körperlicher und motorischer Erfahrungen für die Entwicklung von Heranwachsenden immer wieder hingewiesen; die Sportmediziner und Kinderärzte sind sich einig über die gesundheitsfördernden Wirkungen vielseitiger Bewegungs- und Sportaktivitäten. Die Sportpädagogen haben Konzepte für eine pädagogisch verantwortliche Gestaltung des Schulsports in den verschiedenen Schulstufen vorgelegt. Die Experten in den Kultusministerien haben in Zusammenarbeit mit den Sportwissenschaftlern ihre Lehrpläne und Richtlinien daraufhin revidiert. Und die an den Hochschulen gut ausgebildeten Sportlehrer haben sich in der didaktischen Umsetzung der Programme engagiert.

Die gemeinsame Verantwortung für die (sportliche) Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen wurde vielfach beschworen. Und allen voran haben die Bildungspolitiker den „fortschrittlichen Schulsport“ in ihren „modernen“ Schulsystemen hochgelobt, wobei das eigene immer noch ein Stück „fortschrittlicher“ war als das der anderen. Leerformeln auf dem Handzettel für Grußworte und Festvorträge? Fensterreden fürs Wählervolk?

2 *Bildungspolitische Kehrtwende auf breiter Front?*

Die Zeichen sind deutlich: Nachdem das kleine Saarland den Testlauf gestartet hat, will nun das große Bayern nachziehen. Der geordnete Rückzug soll nun offenbar eingeleitet werden, und ohne Berührungängste marschieren die Bildungspolitiker der SPD (Saarland) mit denen der CSU (Bayern): Schulsport als Verhandlungsmasse in Diskussionen um Finanzierungsengpässe öffentlicher Haushalte! Verabschiedung vom mühsam erungenen Konsens! Dessen Leitmarke, die dritte Sportstunde, steht auf dem Spiel! Mit ihr drohen auch die anderen Orientierungsmarken ins Rutschen zu geraten. Und auch die schulsportlichen Erweiterungsprogramme, etwa die Kooperationsmodelle von Schule und Sportverein, erhalten in diesem Kontext einen neuen Grundtenor.

Sollte der Schulsport womöglich in die Sportvereine verlagert werden? Delegation

des staatlichen Bildungsauftrages an die Selbsthilfe der Bürger?

Politische Naivität sollte nicht unterstellt werden. Selbstverständlich wissen auch diejenigen, die sich für den Schulsport engagieren, um die derzeit dramatischen Finanzknappheiten von Bund, Ländern und Kommunen. Sparsamkeit ist angesagt. Aber nicht in bildungspolitischer Einseitigkeit und nicht vornehmlich zu Lasten eines Faches, dessen Inhalte offenbar vielen Politikern – entgegen öffentlicher Rede – noch immer eher als Freizeitbeschäftigung denn als Elemente einer ganzheitlichen Erziehung der heranwachsenden Generation gelten.

3 Konzertierte Aktion für eine „bewegte Schule“!

Den Rückzugsdiskussionen der Kultusminister ist eine „Konzertierte Aktion für den Schulsport“ entgegenzusetzen – im Interesse der Kinder und Jugendlichen, die ein Recht auf Bewegungs-, Spiel- und Sporterziehung haben, und im Interesse einer Schule mit lebendigem Schulleben.

An dieser „Konzertierten Aktion“ müssen sich alle beteiligen, wenn sie Wirkung zeigen soll: die Schüler, die den Schulsport in überwältigender Mehrheit zu ihrem Lieblingsfach erkoren haben; die Eltern, die sich nicht nur um die vollen Köpfe, sondern auch um das körperliche Wohlbefinden ihrer Kinder sorgen müssen; die Sportlehrer, denen nicht nur „ihr“ Fach reduziert, sondern zunehmend auch ihre Fachkompetenz in Frage gestellt wird; die Sportwissenschaftler, die herausgefordert sind, ihre pädagogischen Argumente konsequent in der bildungspolitischen Diskussion zu vertreten und zu schärfen. Der Deutsche Sportlehrerverband (DSLTV) hat deutlich Position bezogen; der Bundeselternrat (BER) hat in seinem Mai-Appell die Erziehungschancen im Schulsport noch einmal angemahnt. Der Deutsche Sportbund (DSB) wird auch weiterhin entschieden für einen vielseitigen und differenzierten Schulsport als Element einer lebendigen Schule eintreten.

(aus: DSB-Mitgliederrundschreiben 6/1996, 5-7)

Zwischen Schulsportnotstand und herausragender Nachwuchsförderung – Eine Stellungnahme von DSB-Präsident VON RICHTHOFEN

Manfred VON RICHTHOFEN, der Präsident des Deutschen Sportbundes, hat bei der Abschlußveranstaltung „Berliner Modellversuch Schule und Verein“ am 10. Juni 1996 in Berlin neben der Würdigung dieses erfolgreichen Modells auch die besorgniserregende Entwicklung im Schulsport allgemein zum Thema gemacht. In seinem Grußwort heißt es unter anderem:

Immer eindringlicher sind die Alarmsignale zur geplanten oder bereits vollzogenen Kürzung des Sportunterrichts in den Schulen zu vernehmen. Es ist sogar vom Schulsport-Notstand und der sich rasant beschleunigenden Bewegungskatastrophe vor allem in Folge der dramatisch wachsenden Finanzmisere der Bundesländer die Rede. Das bisherige Schulsport-Musterland Bayern macht dabei mit besonders drastischen Einschnitten auf sich aufmerksam. Man will also Haushaltslöcher mit Einsparungen stopfen, die, man muß es so hart formulieren, ein Ausdruck bildungs- und gesundheitspolitischer Verantwortungslosigkeit sind.

Jüngste wissenschaftliche Untersuchungen bescheinigen zum Beispiel 40 bis 70 Prozent der 6jährigen Schulanfänger Haltungsschwächen, die sich auf Größenordnungen von über 90 Prozent bei 16jährigen Jugendlichen steigern. Für Grundschüler, von denen übrigens bei Schuleintritt mehr als 40 Prozent Übergewicht haben, wurde nach letzten Erhebungen eine effektive tägliche Bewegungszeit von lediglich noch 17 Minuten ermittelt. Und das in einem Alter, wo der Bewegungsdrang angeblich gar nicht zu bremsen ist. Man muß kein

Prophet sein, um die Katastrophen-Ausmaße solcher Entwicklungen vorherzusehen, wenn nicht der Schulsport mit Qualität und Quantität gegensteuert und der Misere Einhalt gebietet.

Der organisierte Sport macht sich nicht erst jetzt zum Anwalt von Kindern und Jugendlichen, wenn er die Dramatik der Situation beschreibt und das verantwortungsvolle politische Handeln auf den verschiedenen Ebenen einklagt. Zum Glück haben mittlerweile auch die Elternvertretungen bis hinauf zur Bundesebene begriffen, daß wir gemeinsam eine Kooperation der Vernunft bilden müssen, um Schlimmeres zu verhindern und eine Position zu verteidigen, die da lautet: Mindestens drei Wochenstunden Sport in allen Schulstufen sind unverzichtbar!

Zu etwas Erfreulicherem: Wenn wir heute den Modellversuch „Sportbetonte Schulen“ in Berlin bilanzieren, dann dürfen wir feststellen: die Bewährungsprobe wurde mit Auszeichnung bestanden. Ich erinnere an die Skepsis unmittelbar nach der deutschen Vereinigung, als viele glaubten, die vormaligen Kinder- und Jugendsportschulen der DDR und ihre Nachfolge-Einrichtungen, die „sportbetonten Schulen“, würden nicht in unser Gesellschaftssystem passen. Inzwischen wissen wir es besser. Diese Schulen haben sich – weitgehend sogar aus eigener Kraft – durchgesetzt und darüber hinaus dynamische Keimzellen der Nachwuchsarbeit im deutschen Leistungssport gebildet. Das Berliner Modell hat das positive Gesamturteil stark beeinflusst. Wir

dürfen sogar behaupten, daß seine Signalwirkung bundesweit zu spüren ist.

Wesentlichen Anteil an der Überzeugungskraft des Modells hat zweifellos die wissenschaftliche Begleitung. Sie hat auch Zweiflern deutlich gemacht, daß sportbetonte Schulen geeignet sind, die hohen Anforderungen der Verbindung umfangreichen und anspruchsvollen Leistungstrainings im Jugendalter mit der optimalen schulischen Ausbildung und der außerschulischen – sozialen und privaten – Entwicklung zu verbinden. Sportschüler erfahren also eine hervorragende sportliche Ausbildung, die, eingebettet in ein Gesamtkonzept, die Identitätsbildung und eine positive Grundeinstellung fördert. Sie haben auch weniger Verletzungen als junge Leistungssportler an normalen Schulen.

An den sportbetonten Schulen wird erfolgreich demonstriert, daß die Förderung des talentierten Nachwuchses auch die Übernahme der Verantwortung für die ganzheitliche gesunde Entwicklung der jungen Menschen bedeutet. Defizite dürfen, so die Leitlinie, weder in der sportlichen noch in der schulischen und sozialen Entwicklung zugelassen werden. Geboten werden demnach die geballte sportfachliche Qualität, die pädagogische Kompetenz und Verantwortung sowie ein funktionie-

rendes soziales Umfeld. Dies alles in der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen sportlichen und schulischen Ebenen bis hin zur Familie der jungen Sportler. Wenn wir also heute mit Genugtuung feststellen, daß die sportbetonten Schulen der neuen Bundesländer und vergleichbare Einrichtungen in Westdeutschland die beste Gewähr für die Erfüllung höchster Ansprüche bieten, dann ist eine der wesentlichen Zielrichtungen der Nachwuchsförderung klar.

Auch die Tatsache, daß derzeit etwa zwei Drittel der Bundeskader des deutschen Nachwuchses der Ausbildung in den neuen Bundesländern und damit vor allem der sportbetonten Schulen entstammen, spricht für sich. Der Deutsche Sportbund hat die Notwendigkeit optimaler Nachwuchsförderung in seinen Spitzensportkonzepten für die nächsten Jahre festgeschrieben. Daß dies auch ein klares Bekenntnis zu den sportbetonten Schulen und ihrem weiteren Auf- und Ausbau beinhaltet, kann nach den bisherigen Erfolgsbilanzen eigentlich niemand mehr bezweifeln. Meine volle Unterstützung haben diese Pläne, und ich richte dabei auch den Blick nach Westen.

(aus: DSB-Mitgliederrundschreiben 6/1996, 7-8)

Differenzierter Sportunterricht soll trotz Einsparmaßnahmen so weit wie möglich erhalten bleiben

Ein neu eingerichteter Arbeitskreis aus Vertretern des Kultusministeriums und des Bayerischen Landessportverbandes soll in den nächsten Wochen untersuchen, in welcher Weise die Einsparmaßnahmen im Schulsport so umgesetzt werden können, daß der differenzierte Sportunterricht weitestgehend erhalten bleibt. Staatsminister ZEHETMAIR stellte dabei klar, daß der differenzierte Sportunterricht (DSU) auch künftig in den Stundentafeln der Schulen verankert bleibe und nicht zu einem Wahlfachangebot werden soll. Soweit der DSU weiter angeboten wird, bleibt er Pflichtunterricht.

Im Hinblick auf die notwendigen Einsparungen wird der DSU allerdings künftig verstärkt von nebenamtlichen oder nebenberuflichen Lehrkräften bzw. von geeigneten Übungsleitern erteilt werden. Da der DSU aufgrund der zur Verfügung stehenden Mittel nicht in voller Höhe erhalten bleiben könne, werde es Aufgabe der neugegründeten Ar-

beitsgruppe sein, zu untersuchen, in welchen Jahrgangsstufen ein erweitertes Sportangebot besonders wichtig sei. Schwerpunkt sollen nach gemeinsamer Auffassung die Jahrgangsstufen 5, 6 und 7 sein.

In der Grundschule sei ausreichende Bewegung neben dem Sportunterricht dadurch sicherzustellen, daß, wie von Sportärzten empfohlen, die Bewegungspausen zwischen den Unterrichtsstunden, die jetzt schon vorgeschrieben sind, ausgeweitet werden.

Der Minister sagte, er werde dafür Sorge tragen, daß die Einstellungschancen für künftige Lehr- amtsbewerber mit der Fächerkombination Sport durch stärkere Gewichtung des Zweitfaches auch künftig so weit wie möglich erhalten bleiben.

(aus: sportunterricht 45 (1996), 8, 357)

Unsere neue Anschrift seit 01.01.1996:

-Geschäftsstelle

Postfach 73 02 29, 22122 Hamburg

Tel.: (040) 67 94 12 12, Fax: (040) 67 94 12 13, e-mail: dvs.Hamburg@t-online.de